

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Aus dem Überschwemmungsgebiet in Flandern.

Phot. Lichte & Co., Berlin.

durch, wo sich verzweifelte Nahkämpfe mit Handgranaten und Bajonett entwickelten. In diesen zeigte sich die Überlegenheit der Deutschen, die sich ihrer Angreifer auf der ganzen Linie erwehrt. Ein feindlicher Vorstoß brach damit wieder verlustreich ohne das geringste Ergebnis zusammen. Dasselbe Bild ergab sich bei Teilangriffen, die am 7. August die Engländer im Ypernbogen unternahmen, um aus dem Sumpfgebiet der Granattrichter in weniger zerwühltes Gelände vorzudringen. Der rücksichtslose Einsatz überlegener Streitkräfte führte den Feind aber auch hier nicht zum Ziel. Ebenso ergebnislos blieb die Ausdehnung der feindlichen Teilunternehmungen über das Gebiet der Artoisfront zwischen dem La-Bassée-Kanal und der Scarpe, obwohl auch dort die Vorstöße mit verstärkter Artilleriewirkung vorbereitet wurden. In diesem Abschnitt unternahmen die Deutschen am 8. August in den frühen Morgenstunden einen Erkundungstoß an der Bahn Douai—Arras, der bis an den zweiten Graben der Feinde gelangte. Die Engländer erlitten dabei schwere Verluste und büßten auch eine große Anzahl Gefangener ein. Anscheinend bereiteten die Feinde auch hier größere Unternehmungen vor, die zunächst in Trommelfeuerüberfällen zwischen dem La-Bassée-Kanal und Méricourt sowie zwischen Loos (siehe Bild Seite 199) und Lens zum Ausdruck kamen. An der Front in Flandern ruhte der Infanteriekampf an diesem Tage nahezu ganz; an der Küste und im Ypernbogen dagegen herrschte lebhafteste Artillerietätigkeit.

Diese war die Einleitung zu einem zweiten englischen Hauptstoß, der sich am 10. August gegen die deutschen Linien richtete. Die Angriffsfront hatte sich gegen jene des ersten Vorstoßes, die 25 Kilometer betrug, bedeutend verkürzt; sie erstreckte sich nur auf knapp 9 Kilometer. Der Kampfraum blieb auf den Ypernbogen und die südöstlich anschließenden Gebiete beschränkt; zwischen Frezenberg und Hollebeke stürmten die englischen Divisionen nach schwerstem Trommelfeuer mit großen Kalibern (siehe Bild Seite 194), das zwischen Bischoote und der Lys gegen fünf Uhr fünfzehn Minuten seinen höchsten Grad erreicht hatte, in mächtiger Tiefengliederung zu neuen entscheidungsvollen Kämpfen vor. Dieser große englische Stoß sollte durch einen ähnlichen Angriff an der Arrasfront, der nach heftigstem Feuerkampf auf der ganzen Linie schon am 9. August eingeleitet wurde, unterstützt werden. Dichte Massen sollten vom Wege Monchy—Felles bis zur Straße Arras—Cambrai vorzudringen, doch vereitelte deutsches Vernichtungsfeuer die Ausföhrung des Vorhabens in dem Augenblick, wo die Engländer aus den Bereitschaftstellungen zum Sturm vorzudringen suchten. Sperr- und Abwehrfeuer wütete verheerend in

den feindlichen Reihen und nahm auch den wenigen Abteilungen, die bis an die deutschen Linien gelangten und dort mit den Verteidigern ins Handgemenge gerieten, die Aussicht auf einen größeren Erfolg. Nach dem Abschluß der Kämpfe waren alle deutschen Stellungen noch fest in der Hand der Verteidiger.

So wenig wie hier die deutschen Linien wankten, so vollständig gelang auch die Abwehr der in Flandern zum Ausbruch gekommenen englischen Hauptstürme. Schon im Vorgehen riß das deutsche Abwehrfeuer in die feindlichen Heereskolonnen, die sich rund um Ypern und südlich davon im verschlammten Trichterfelde vorzuschieben suchten, empfindliche Lücken. Die Anhäufung von Reserven ermöglichte es aber den englischen Führern immer wieder, rasch neue Truppen in die Schlacht zu werfen, die den ganzen 10. August über andauerte und den Feinden stellenweise Bodengewinn eintrug. In den sich entwickelnden Nahkämpfen blieben die Deutschen überall Sieger, obwohl die Engländer ihre Übermacht nachdrücklich geltend zu machen suchten. Das blutigste Ringen entstand um den Ort Westhoek. Die Engländer hatten bereits den festen Besitz des Ortes gemeldet, als sich die deutschen Bereitschaftstruppen erst zum Gegenstoß (siehe Bild Seite 196/197) anschickten. Mit Handgranaten und Kolben erzwangen sie Schritt für Schritt die Räumung einer englischen Trichterlinie nach der anderen und warfen den Feind am 11. August morgens endgültig aus dem von ihm gewonnenen Gebiet wieder hinaus. Als nach Säuberung der letzten Engländernecker die feindlichen Sturmwellen aufs neue vorgeworfen wurden, vermehrten die Angreifer nur ihre blutigen Opfer; denn an dem Widerstand der Deutschen brach sich überall die englische Flut. Der gewaltige Stoß der Engländer war schon an diesem Tage zum Stehen gebracht worden.

Trommelfeuerüberfälle in den Abschnitten nördlich und südlich von der neuen Angriffsfront bewiesen, daß General Haig diesmal nicht in einem breiten Hauptstoß, sondern nach seinem alten Angriffsverfahren mittels einer Reihe großangelegter Teilstöße auf kürzerer Linie zum Ziele zu kommen hoffte. Dem Trommelfeuer zwischen Merckem und Warneton (siehe Bild Seite 201) und im Küstenabschnitt folgten aber nur bei Neuport einige Zusammenstöße infolge englischer Nachtangriffe. Der 11. August war im übrigen mit starken Feuergefechten ausgefüllt, aus denen sich am 12. August in den Morgenstunden zahlreiche Unternehmungen starker englischer Erkundungsabteilungen entwickelten, die nördlich von Hollebeke mit mehreren Regimentern geführt wurden. Das Ergebnis aller dieser Unternehmungen bestand in schweren englischen Verlusten. —